

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: Ds Damischelli va Chaschtels
Autor: Aeby, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ds Damischelli va Chaschtels.

Das wiisset er ja, Chaschtels isch zwösche Didinge u Fryburg, uf dr Höji, va wa mu uf di groÿi Grandfeybrüigg ahi gseht. Fruier isch dete as Schloß gstanne. Ma gseht nümme völl derva. U paar gruÿi Stine übere=n=andere, das isch allts. Aber ma sit, ma chöni i dr Faschteziit det noh öppis gseh, wa iim chönnti d'Haar la obfi schtah. As sigi dete i dr Gischerstunn as Damischelli z'gseh, wiif agliits mit a ma rote Pärisol, wa über d'Schloßmatta wui u ahi gangi u fascht bis a di gruÿi Schtraß zua chämi. We öpper verbi gihet, feht es afa jammere u düüitet mit dum Finger ma fölli zu=n=um uberi gah. Ma wiis scho, was es wetti, ma föttis va sim Riichtum erlöse, wa=n=es inisch giizigs wie=n=a Umbiifza u giftigs wie=n=a Spin-nela zämme graggeret het. Es het scho menga de Gischer welle ga erlöse, nit wägum Damischelli, wägum Gäld für si igeni Faggata, wenn er aber i d'Matta usi welle het, het=es=ne gruuslet un är het umhi gmacht, daß er wiiter cho isch u het nümme zruigg gugget, susch het=e=ner sicher am andere Tag a Chopf ghäbe wie=n=as Mäÿ, oder a Chropf am Hals wie=na Chürbis.

Inisch hy ihre vier de Surasch ghäbe däm Damischelli zfolge. As si vier Didinge gsi, dr Hänfu, dr Jäggu, dr Miggel u dr Fridel. Wa si zuscherscht uf d'Matta usi cho si, isch d'Damischelli uf inisch nit me da gsi, defür isch a gruÿa Waage da gstanne, volla Gold. As het i dr fischeri Nacht gschine, wi we alli Stärne uf=a=ma Hufe weri. D'Redleni va däm Waage si bis zue de Nabe zui im Bode inne gsi. Die vier hi si a d'Arbiit gmacht. U jeda het as Redli ergriffe u nai hi si gliipft u porzet, daß si flätschnaß gsi si va Schwiiß. Si hi kys Wörtli dörfe zäme rede, susch weri allts zäme vergäbe gsi. Drii Redleni hi si scho dusse ghäbe, nume dr Miggel het schuderhaft bös ghäbe u het fascht nümme möge, ds Redli isch mu ging umhi zruigg griitscht. Da isch dr Jäggu tuuba cho u het briielet: „Hüi, Miggel, noh na Rups, bim Sifferbränt.“ Aber druf ahi het es a grüseliga Chlapf gäh as weri dr Bliß i Waage gschosse, di vier het es a Bode pengglet u we si umhi ufstanne si, isch a ki Waage u kis Gold meh umha gsi. U di vier Manne hy mit gschwollne Pöpple hym müesse. Zitnaha hettes a kina meh nam Gold vam Damischelli gluschtet.

Alfons Aeby, Fryburg.